

zugehen und durch ihre völlige Entfernung die Ruhe des Landes zu sichern.

Ibrahim Bey hatte sich nach Belbeys zurückgezogen, wo er die Rückkehr der Karavane von Mekka erwartete, um sich durch die sie begleitenden Mamelucken zu verstärken und dann gemeinschaftlich mit Murad Bey und den Arabern einen verabredeten Angriffsplan auszuführen. Er benutzte indeß die Zeit so gut als möglich, durch Agenten die Fellahs im Delta und die Einwohner von Kairo zum Aufstande zu reizen.

Am 8. August war es, als Bonaparte mit seiner, aus den Divisionen Bon, Reynier und Menou bestehenden Armee gegen Belbeys marschirte, um wo möglich eine Schlacht zu liefern. Ibrahim Bey fand nicht für gut, sich entgegenzustellen und zog sich eiligst gegen Salahieh zurück. Die französische Armee rückte in langen Tagreisen rastlos nach, und am 12. August, Nachmittags um 4 Uhr, erreichte die Avantgarde, bestehend aus 300 Kavaleristen, unter welchen sich Eduard befand, das Dorf Salahieh, hinter welchem die Wüste sich ausdehnte, die Aegypten von Syrien trennt. So schnell hatte Ibrahim Bey die Franzosen nicht erwartet; er floh in Eile und deckte seine Arrièregarde mit ungefähr tausend Mamelucken. Auf den Ebenen wimmelten die Räuberhorden der Beduinen, die auf den Ausgang des bevorstehenden Kampfes warteten, um zur Plünderung über die Besiegten herzufallen.

Die französische Infanterie war noch drei Stunden weit entfernt; die Pferde der Avantgarde waren durch die großen Anstrengungen erschöpft; der Nachtrab des Bey's war allein dreimal stärker als die französische Reiterchar. Dennoch folgte sie dem fliehenden Ibrahim in die Wüste und machte den entschlossenen Angriff. Eduard stürzte sich kühn an der Spitze eines berittenen Guiden-Corps unter die Mamelucken, ihm folgten Husaren und Chasseurs; und es gelang, ihre Glieder zu durchbrechen. Doch jetzt befand sich der tapfere Haufe mitten unter dem an Zahl weit überlegenen Feinde. Die Gefahr war groß, aber die Tapferkeit besiegte sie hartnäckig. Weithin durch die einsame Wüste erschallte das Krieggeschrei der Mamelucken, während ihr Blut in den Sand strömte; der Klang der Trompete ermutigte die kühnen französischen Streiter, welche immer weiter vordrangen und Verwüstung und Unordnung in den feindlichen Scharen verbreiteten. Eduard blutete bereits aus

mehren Wunden, als ein Säbelhieb in die rechte Schulter ihn zum ferneren Kampfe unfähig machte. Glücklicherweise deckten ihn seine Guiden; die Mamelucken wurden immer mehr zurückgetrieben, sie fochten nur schwach, um ihren Rückzug noch zu sichern, der sich endlich in wirkliche Flucht auflöste. Zwei schlechte Kanonen und einige Kameele ließen sie zurück. Ibrahim Bey rettete glücklich seine Wagen, auf denen sich seine Weiber und die der Mamelucken, seine Schätze und die reichsten Waaren der Karavane befanden, und eilte, seinen Weg nach Syrien mitten durch die Wüste fortzusetzen.

Zwanzig tapfere französische Soldaten lagen todt auf dem Schlachtfelde; schwer verwundet waren, gleich Eduard, viele Offiziere, welche die heldenmüthige Anstrengung der Krieger durch ihr kühnes Beispiel anfeuerten, unter ihnen die Brigade-Chefs Destrees, Lasalle, die Adjutanten Duroc und Arrighi.

Die Armee begab sich nach Kairo zurück, wo Eduard für seine schweren Wunden die beste Pflege erhielt. Bonaparte ernannte ihn zum Brigaden-Chef und Adjutanten. Durch seine bewiesene persönliche Tapferkeit, wie durch seine wissenschaftliche Bildung und seinen liebenswürdigen Charakter stieg der junge Pole eben so sehr in der Gunst des Obergenerals als in der allgemeinen Achtung der Kameraden. Das von Bonaparte gestiftete National-Institut ernannte ihn zu seinem Mitgliede, und Eduard wußte diese Auszeichnung durch fortgesetzte ernste Studien, durch fleißige Forschungen, deren Resultate er dem Institute in schätzbaren schriftlichen Aufsätzen vorlegte, zu rechtfertigen. — So verging ihm jetzt, die Schmerzen seiner Wunden abgerechnet, eine recht freundliche Periode seines Lebens in dem fremden Lande. Oft schrieb er indeß Briefe der innigsten, zärtlichsten Liebe an seinen väterlichen Freund in Paris, oft an seine Eheueren in dem fernen Kurland, und sein Herz feierte ein hohes Fest, so oft eine Antwort Kosciuszko's oder Jwan's eintraf.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Der schönste Wasserfall.

Die Thräne, die im Stillen fließt,  
Die, sonder Hall und Wiederhall,  
Sich in des Busens Thal ergießt,  
Das ist der schönste Wasserfall.

Richard Koos.